

Quellenauszüge, Anmerkungen, Personenregister und Tabellen) eine Vorstellung geben. Der behandelte Zeitabschnitt reicht von 1332—1462. Den in diesem Zeitraum sich vollziehenden Abstieg von seiner wirtschaftlich und finanziell starken Position bis zu völliger Verschuldung und Entmachtung erklärt Vf. für Mainz aus den unheilvollen Kämpfen zwischen der Gemeinde und den Patriziern, die im einzelnen sehr anschaulich geschildert werden. Vf. zeigt überzeugend, wie durch die Einnahme der Stadt Mainz durch Eb. Adolf von Nassau auch für Frankfurt nur wirtschaftliche und politische Nachteile entstehen.

F. W.

---

Vorderösterreich. Eine geschichtliche Landeskunde, hg. vom Alemannischen Institut unter Leitung von Friedrich Metz 2 Bde., Freiburg i. Br. 1959, Rombach, 755 S. und 281 Abb. — Das zweibändige, prächtig ausgestattete, reich und vorzüglich illustrierte Werk, das sich auch an weitere Kreise wendet, bildet die erste größere historisch-landeskundliche Darstellung all jener habsburgischen, zwischen Vogesen und Arlberg, Donau und Rhein liegenden Gebiete, die man unter der Bezeichnung Vorderösterreich zusammenfaßt. Der erste Band ist dem Gesamtraum gewidmet und enthält, nach einer landeskundlichen Übersicht von F. Metz (S. 9—42), folgende Beiträge zur allgemeinen Geschichte, zu Wirtschaft und Kultur: H. Feine, Entstehung und Schicksal der vorderösterreichischen Lande (S. 43—62); F. Huter, Vorderösterreich und Österreich. Von ihren ma. Beziehungen (S. 63—81); H. Kramer, Die Beziehungen zwischen Vorderösterreich und Österreich in der Neuzeit (S. 82—105); O. Stolz, Das Verhältnis der vorderösterreichischen Lande zu den landesfürstlichen Regierungen in Innsbruck und Wien (S. 106—116); O. Regele, Zur Militärgeschichte Vorderösterreichs (S. 117—130); R. Metz, Bergbau und Hüttenwesen in den Vorlanden (S. 131—186); W. Noack, Südwestdeutsche Kunst im Zeichen der vorderösterreichischen Herrschaft (S. 187—204); W. Müller, Die kirchlichen Verhältnisse (S. 205—227); F. Schaub, Die vorderösterreichische Universität Freiburg (S. 228—244). — Im zweiten Band werden die verschiedenen Herrschaften und Territorien, aus denen sich die österreichischen Vorlande zusammensetzten, einzeln vorgeführt. Von dem bunten Ländermosaik im deutschen Südwesten geben die 22 Einzelstudien ein anschauliches Bild: M. Wellmer, Der vorderösterreichische Breisgau (S. 251—325); F. Hefele, Freiburg als vorderösterreichische Stadt (S. 326—347); K. Schib, Die vier Waldstädte (S. 348—373); A. Senti, Die Herrschaften Rheinfelden und Laufenburg (S. 374—403); K. F. Wernet, Die Grafschaft Hauenstein (S. 404—436); P. Revellio, Villingen, Bräunlingen und die Herrschaft Triberg (S. 437—461); O. Kähni, Die Landvogtei Ortenau (S. 462—474); P. Stintzi, Die habsburgischen Güter im Elsaß (S. 475—535); K. Oberdorffer, Die Reichsgrafschaft Falkenstein (S. 536—550); E. Stemmler, Die Grafschaft Hohenberg (S. 551—574); F. Herberhold, Die österreichischen Grafschaften Sigmaringen und Veringen (S. 575—584); H. Berner, Die Landgrafschaft Nellenburg (S. 585—605); O. Feger, Konstanz als österreichische Stadt (S. 606—616); E. Gönner, Die Grafschaft Tettnang (S. 617—625); L. Welti, Vorarlberg und seine territoriale Entwicklung (S. 626—644); M. Tiefenthaler, Vorarlberg und Vorderösterreich (S. 645—653); M. Miller-E. Gönner, Die Landvogtei Schwaben (S. 654—676); F. Herberhold, Die österreichischen Donaustädte (S. 677—700); K. Fischer, Die Stadt Riedlingen. Wirtschaft und Verwaltung um das Jahr 1800 (S. 701—712); C. Bauer, Ehingen an der Donau als vorderösterreichische Stadt (S. 713—724); G. Nebinger, Entstehung und Entwicklung der Markgrafschaft Burgau (S. 725—745); P. Auer, Die Stadt Günzburg (S. 746—755).